

Bei uns...



... im Haus für Kinder St.
Nikolaus

Unsere Konzeption

Konzeption

Haus für Kinder
St. Nikolaus

Birkenweg 14
83129 Höslwang
Tel: 08055/8507
Fax: 08055/903253

E-mail: st-nikolaus.hoeslwang@kita.ebmuc.de

*Für jemanden da sein mit
Interesse da sein mit Liebe da
sein
das ist Erziehen
(unbekannt)*

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	2
1.1 Mitarbeiter	2
1.2 Träger.....	3
2 Gesetzliche Grundlagen	4
2.1 Rechte der Kinder / UN Kinderrechtskonvention	4
3 Zu unserer Einrichtung.....	5
3.1 Geschichte.....	5
3.2 Lage	6
3.3 Öffnungszeiten.....	6
3.4 Räumlichkeiten und Außenanlagen.....	7
3.5 Personal und Qualifikation (AV Bay KiBiG § 16)	10
3.6 Das Arbeitsfeld unseres Teams	11
4 Pädagogische Arbeit.....	13
4.1 Leitgedanken.....	13
4.2 Basiskompetenzen	16
4.3 Partizipation	17
4.4 Beschwerdemanagement	17
4.5 Bildungs- und Erziehungsziele (AV BayKiBiG § 4-13).....	18
4.6 Resilienz = Widerstandskraft	21
4.7 Beobachtung und Dokumentation	23
4.8 Eingewöhnung/Bindung	23
4.9 Gesundheitlich-pflegerischer Bereich / lebenspraktischer Bereich /	25
Schutzauftrag.....	25
4.10 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	28
4.11 Übergang des Kindes von der Krippe zum Kindergarten	29
4.12 Schulvorbereitung - Kooperation Kindergarten – Grundschule,	30
Schulkinderbetreuung (BayKiBiG Art 15)	30
4.13 Tagesablauf.....	33
5 Zusammenarbeit.....	38
5.1 Eltern.....	38
5.2 Träger.....	39
5.3 Schulen	40
5.4 Fachdienste, Ämter und Gremien	40
6 Öffentlichkeitsarbeit.....	41
7 Impressum	42

1 Vorwort

1 Vorwort

1.1 Mitarbeiter

Liebe Leserin, lieber Leser, mit dem Besuch unserer Einrichtung vertrauen sie Ihr Kind für einen Teil des Tages anderen Menschen an.

Dies erfordert eine innere Bereitschaft des „Loslassens“ und ein großes Vertrauen in die Menschen, die ihr Kind betreuen werden. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns wichtig, dass Sie wissen, was wir tun. Um uns, unsere Vorstellungen, Pädagogik und Einrichtung besser kennenzulernen, haben wir in dieser Schrift alle wesentlichen Informationen zu einer Konzeption zusammengestellt.

Sie soll veranschaulichen, wie sich das Miteinander – Leben in der Kindertageseinrichtung gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen – sowohl die *Ziele*, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind, als auch die *Art und Weise*, wie wir dies umsetzen.

Ihr Team vom „Haus für Kinder St. Nikolaus“



1 Vorwort

1.2 Träger

"Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr"

Wohl allen ist diese Redewendung bekannt. Unsere Vorfahren unterstrichen damit die Wichtigkeit der früheren Entwicklung und die Bedeutung der anfänglichen Lernprozesse.

Und es ist Fakt, dass die ersten Tage, Wochen, Monate und Lebensjahre eines Kindes seine Zukunft entscheidend prägen.

Ist das Kind willkommen, angenommen und geliebt, so kann es in Geborgenheit aufwachsen, positiv denken und aufgeschlossen den Menschen und der Welt begegnen. Wenn dieses Kind erwachsen wird, ist diese Person eine Bereicherung für ihre Umgebung und die Welt – in ihrer Unterschiedlichkeit – wird von ihr auch als Bereicherung angesehen.

Sie als Eltern schenken Ihrem Kind die familiäre und häusliche Geborgenheit. Ihr Kind bekommt damit die ersten Grundlagen für seine Persönlichkeit.

Bald beginnt das Erwachsen-Werden Ihres Kindes. Die Jahre in der Krippe, im Kindergarten und im Hort sind die nächsten Stufen und Etappen, die die Persönlichkeit Ihres Kindes bilden.

Unser Haus für Kinder in Höslwang ist eine Einrichtung, die christlich-katholische Wurzeln hat, die vom Personal vorgelebt und verwirklicht werden. Dabei ist die Persönlichkeit Ihres Kindes groß geschrieben. Die fachlichen Kompetenzen der Leitung und der Erzieherinnen sind gut fundiert und garantieren eine ganzheitliche Entfaltung Ihres Kindes.

"Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr"

Man kann es auch positiv zum Ausdruck bringen: „Was Hans kann, hat Hänschen schon längst gelernt“.

Daher packen wir es **miteinander** an – Eltern, Erzieherinnen und Seelsorger!

Die Zukunft Ihrer Kinder liegt zum großen Teil in unseren Händen.

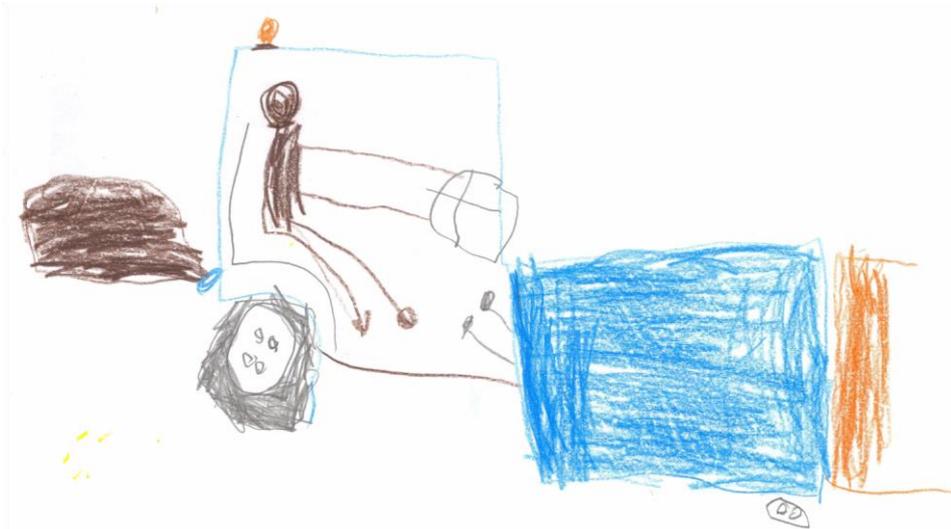
Ihr Pfarrer, P. Paul Kusiak



2 Gesetzliche Grundlagen

2 Gesetzliche Grundlagen

Grundlagen unserer Arbeit sind das Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe (KJHG), Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayrische Integrationsgesetz (BayIntG). Weitere gesetzliche Vorgaben sind: das Arbeitssicherheitsgesetz, Arbeitsschutzgesetz, Datenschutzgesetz, das Infektionsschutzgesetz, Aufsichtspflicht, Sicherheits-, Brandschutz- und Hygienevorschriften. Bei der Ausführung unterliegen wir der Aufsichtsbehörde des Landratsamtes Rosenheim (Kreisjugendamt).



Durch gesetzliche Vorgaben kann die Möglichkeit bestehen, dass wir bestimmte Angebote und Abläufe die in unserer Konzeption verankert sind, nicht durchführen dürfen und können (z.B. Pandemie, Krankheiten, Personalmangel).

2.1 Rechte der Kinder / UN Kinderrechtskonvention

UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, verfasst 10 Grundrechte für Kinder:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;

2 Gesetzliche Grundlagen

3. Das Recht auf Gesundheit;
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In der Praxis heißt das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen. (Quelle: wikipedia.de)

3 Zu unserer Einrichtung

3.1 Geschichte

Unser Haus für Kinder bestand seit September 1995 als zweigruppiger Kindergarten.

Seit 2011 wurde die Einrichtung zu einem Haus für Kinder ausgebaut. Es können Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder betreut werden. Zum September 2017 erfolgte eine Gruppenerweiterung für Kindergartenkinder im ersten Stock und 2019 eine großzügige Gartenerweiterung.

Laut der Betriebserlaubnis vom Landratsamt Rosenheim (v. 2013) können bis zu 74 Kinder betreut werden.

Bei Bedarf ist auch die Einzelintegration eines Kindes möglich, ebenso wie die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Es wird dabei mit Fachdiensten und dem Bezirk Oberbayern zusammengearbeitet.

Das bestehende Gebäude war ein landwirtschaftlich genutzter Teil des ansässigen Klosters und wurde ab 1994 von der Gemeinde Höslwang zu der heutigen Einrichtung umgebaut. Nach Fertigstellung übernahm die Kirchenstiftung St. Nikolaus die Trägerschaft.

3.2 Lage

Höslwang ist eine ländlich strukturierte Gemeinde, idyllisch gelegen auf einem Moränenhügel und liegt im Nordosten des Landkreises Rosenheim, mit ca. 1300 Einwohnern.

Im Dorf gibt es überwiegend Einfamilienhäuser und in den dazugehörigen Ortschaften Bauernhöfe.

Neben der Pfarrkirche St. Nikolaus gibt es eine Grundschule, ein Lebensmittelgeschäft, eine Arztpraxis und kleine Handwerksbetriebe, Vereine und einen Sport- und Spielplatz.

Da wir eine gemeindeübergreifende Grundschule vor Ort haben, erstreckt sich auch unser Einzugsgebiet bis in die Nachbargemeinden.

Das Haus für Kinder befindet sich in der Dorfmitte. Landwirtschaftliche Nutzflächen und eine Durchgangsstraße grenzen an unser Grundstück. Durch unsere zentrale Lage eröffnen sich für uns viele Möglichkeiten ohne großen Aufwand.

Von unserer Einrichtung aus erkunden wir zu Fuß unser Dorf, die umliegenden Ortschaften, den Wald und die Natur. Eine große Attraktion ist die unmittelbare Nachbarschaft der Feuerwehr. Es werden Betriebe erkundet und Bauernhöfe besucht. Ebenso wird der öffentliche Spiel- und Sportplatz von uns genutzt.

Sehr nahe liegt auch unsere Ortskirche, die unserem Namensgeber geweiht ist. Kleine Spaziergänge z.B. zur abwechslungsreich gestalteten Krippe in der Kirche, gehören zu unserem Alltagsprogramm. Die verschiedenen Feste des Kirchenjahres, werden auch in der Kirche und im Pfarrzentrum gefeiert.

3.3 Öffnungszeiten

Unser Haus für Kinder ist derzeit von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Ausgenommen sind die gesetzlichen Feiertage. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird die Ferienordnung bekannt gegeben. Durch unvorhergesehene Ereignisse kann es kurzfristig zu Notdiensten oder Schließzeiten kommen. Hierfür bitten wir um ihr Verständnis.

Telefonisch sind wir erreichbar von 7.00 bis 9.00 Uhr und von 13.15 bis 15.00 Uhr unter der Nummer 08055/8507; ansonsten können Sie gerne Ihr Anliegen auf den Anrufbeantworter sprechen oder uns eine E-Mail senden.

Die Kernzeit, in der alle Kinder ab dem 3. Lebensjahr anwesend sein müssen, ist von 8:15 – 12:15 Uhr.

3.4 Räumlichkeiten und Außenanlagen

Damit Sie einen Überblick über unsere großzügigen, kindgerechten und sicheren Räume bekommen, möchten wir Ihnen unsere Räumlichkeiten beschreiben.

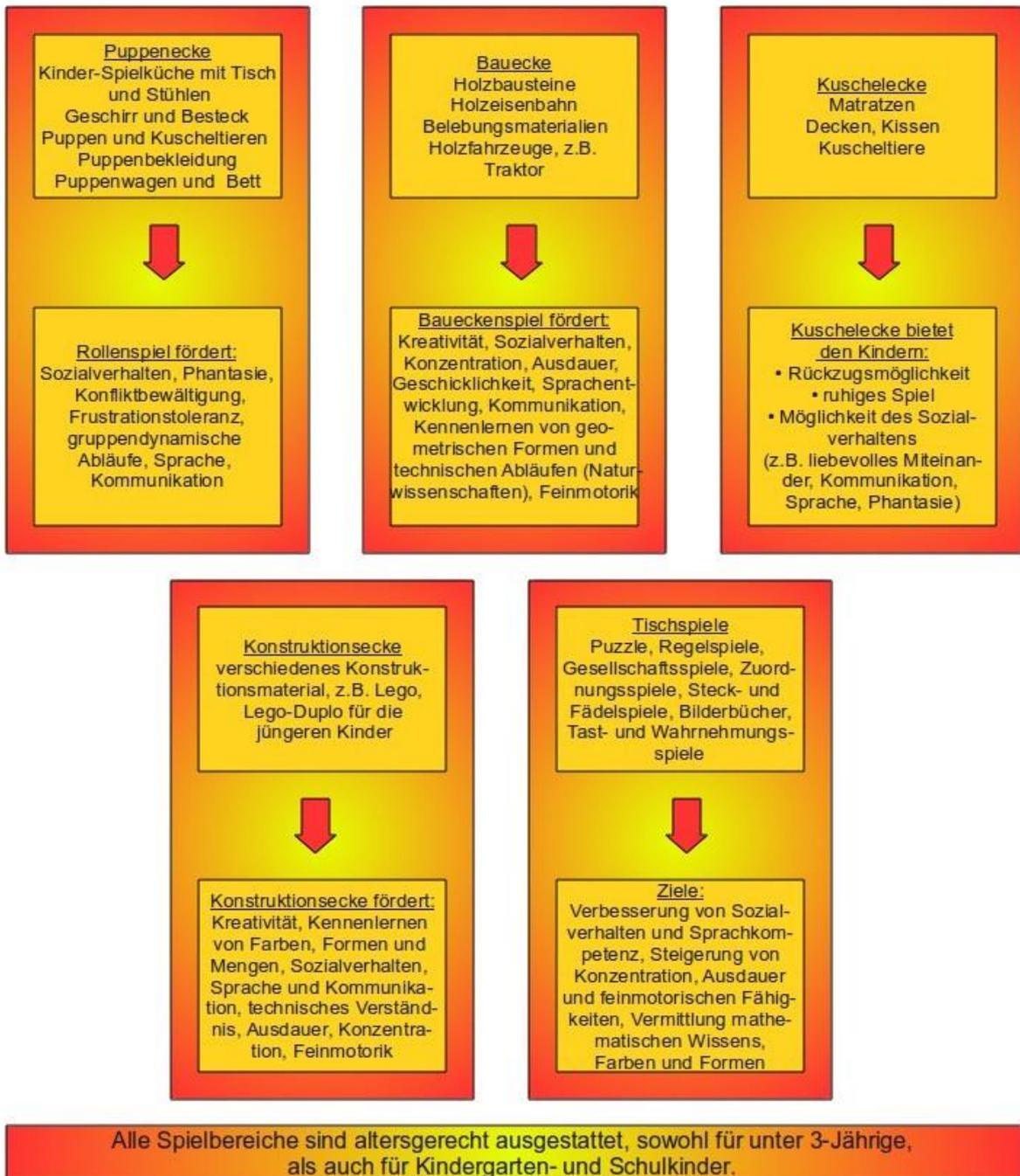
Unser Haus für Kinder hat im Erdgeschoss zwei Gruppenräume für die **Regenbogengruppe** (ab 1 Jahr) und die **Sonnengruppe**, und im ersten Stock einen Gruppenraum für die **Sternengruppe** (jeweils ab ca. 3 Jahre). Die Regenbogengruppe ist räumlich ergänzt durch:

- einen **Sanitärbereich** für die unter Dreijährigen mit begehbarem Wickelbereich.
- einen **Mehrzweckraum** mit integrierter Küchenzeile, Tisch und Stühlen für Krippenkinder zur gemeinsamen Brotzeit und anderen Beschäftigungen.
- einen **Schlaf- und Ruheraum** mit Matratzen- und Kuschelecke. In diesem Raum haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern Bewegungs- und Kreisspiele und andere Beschäftigungsangebote durchzuführen.

Diese Räume betrachten wir als Zentren unserer Arbeit. Aufgrund des oft noch zarten Alters, halten wir es für wichtig, dass jedes Kind eine angenehme und heimelige Atmosphäre in seinem Gruppenraum erlebt. Die Räume sollen dem Kind ein Stück Heimat sein, und so Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Im **Gruppenraum** finden die zentralen Angebote des Alltags statt, viele alltägliche, wiederkehrende Abläufe und Rituale, ebenso Geburtstagsfeiern und andere kleine Feste. Hier wird die Umgebung vorbereitet und bereichert mit Angeboten aus allen Bildungsbereichen, die während des Freispiels zur Wahl stehen.

Sehr begehrt sind unsere gemütlichen Ecken, die **Kuschel-, Bau- und Puppenecke**.



In der **Kinderküche** im Erdgeschoss, die für Sonnen- und Regenbogengruppe zugänglich ist, werden regelmäßig von jeder Gruppe Gerichte zubereitet. Außerdem findet das gemeinsame Mittagessen dort statt. Wenn nicht gekocht wird, benutzen die zwei Gruppen diesen Bereich in der Freispielzeit gruppenübergreifend zum Basteln und Malen, wodurch viele Begegnungen zwischen den Gruppen möglich sind. Die Kinder haben die Möglichkeit durch verschiedene Materialien wie Farben, Papieren, Scheren, Kleister und Bastelutensilien ihre Feinmotorik zu trainieren, dabei wird ihre Fantasie und Kreativität angeregt und gefördert.

Im Eingangsbereich befinden sich **Büro** und **Personalküche**. An diesen Bereich grenzen der **Kinder-Garderobenbereich**, **Wasch-** und **Toilettenräume** und die **Abstellfläche für die Kinderwägen**.

Wir legen Wert auf frische Luft, viel Bewegung und Spiel im **Garten**. So gehen wir an fast allen Tagen und Witterungsverhältnissen nach draußen. Die Kinder genießen unseren schönen Garten mit seinem alten Baumbestand, einem **Hang mit Rutsche**, einem großzügig **beschatteten Sandkasten mit Wasserpumpe** und **Sandbaustelle**, **Schaukeln**, **Fußballfeld** und weiteren **Spielmöglichkeiten**, **Bewegungsangeboten** und **Naturbeobachtungen**.

Im Sommer 2019 wurde der Garten enorm vergrößert.

Die Zäune wurden versetzt und der Spielbereich mit einem neuen **Klettergerüst**, mit **Türmen**, **Rutsche**, einer **Hängebrücke**, einer **Kletterwand** und **Hangelgestell** aufgestellt. Neu kam auch ein **Spielhaus** und ein **Spielgerät** für die Krippenkinder mit **Rutsche**, **Tunnel** und **Aussichtsturm** dazu.

Für die Unterbringung der Kinderfahrzeuge und des Gartenspielzeugs wurde das alte Gartenhäuschen durch ein geräumigeres neues ersetzt.

Zum Ausruhen lädt nun auch ein **großer Tisch** mit **Sitzbänken** ein.

Im Dezember 2020 wurden noch zusätzlich **Balancierstangen** aufgestellt. Für alle Altersgruppen bietet unser Garten abwechslungsreiche Spiel- und Experimentiermöglichkeiten. Die Regeln für unseren Außenbereich wurden gemeinsam mit unseren Kindern erarbeitet.

Im Obergeschoss befindet sich ein **Mehrzweckraum**. Besonders beliebt in diesem Raum sind die wöchentlichen Sportstunden. Der große, einladende Raum bietet Platz für Legearbeiten, weiteren Bewegungsspielen, Elternabende und sonstige Aktionen.

Seit September 2017 gibt es im 1. Stockwerk einen weiteren **Gruppenraum** für die Sternengruppe mit Bau- und Puppenecke, Angeboten für die Freispielzeit und ein Brotzeit-Stüberl mit Küchenzeile zum Kochen mit Kindern. Der dazugehörige Mal- und Kreativraum lädt zum Malen, Basteln und Gestalten ein. Hier ist auch eine kleine Kuschelecke untergebracht. Die Ausstattung ist ähnlich der bereits bestehenden Gruppen.

Auch im Obergeschoss befindet sich eine Kinder-Toilette.

Des Weiteren befindet sich dort ein **Personalraum**, der für Team- und Fachbesprechungen, Elternbeiratssitzungen, und auch für Elterngespräche genutzt wird.

3.5 Personal und Qualifikation (AV Bay KiBiG § 16)

In den Gruppen arbeiten:

Gruppe 1 / Sonnengruppe:

1 Erzieherin als Gruppen- und Kindergartenleitung
1 Kinderpflegerin

Gruppe 2 / Regenbogengruppe:

Bei geringer Gruppengröße:

1 Erzieherin als Gruppenleitung
1 Kinderpflegerin

Steigt die Gruppengröße wird das Personal um eine Drittkraft ergänzt.

Gruppe 3 / Sternengruppe:

1 Erzieherin als Gruppenleitung
1 Kinderpflegerin

Damit sie einen Eindruck bekommen, wie Betreuerinnen Ihres Kindes ausgebildet sind, möchten wir Ihnen dies kurz aufzeigen.

Berufsbild der staatlich geprüften Erzieherin (päd. Fachkraft):

2-jähriges sozialpädagogisches Seminar mit erfolgreichem Abschluss in einer pädagogischen Einrichtung

2-jährige Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik

1-jähriges Anerkennungsjahr bzw. Berufspraktikum als Erzieherin in einer pädagogischen Einrichtung

Berufsbild der staatlich geprüften Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft):

2-jährige Ausbildung an der Fachschule für Kinderpflege

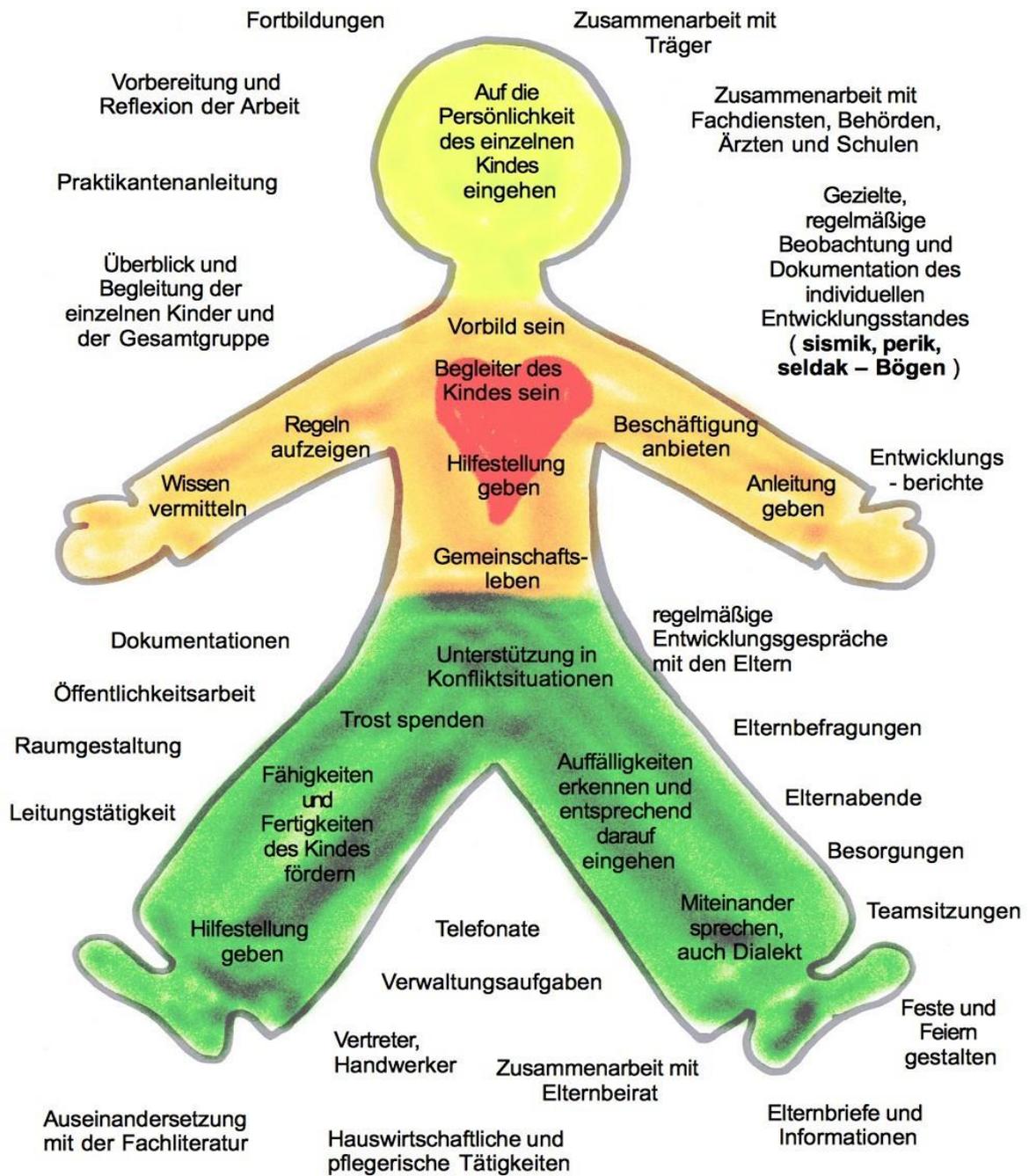
Weiterhin sind 1 Reinigungskraft, 1 Sekretärin, Pfarr- und Gemeindesekretärinnen und Gemeindearbeiter für unsere Einrichtung tätig.

Wie im BayKiBiG Art. 17 festgelegt bildet sich das Personal weiter durch:



3.6 Das Arbeitsfeld unseres Teams

Das Herzstück unseres Tätigkeitsfeldes ist natürlich die Arbeit mit den Kindern. Es ist uns wichtig, auf die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes gezielt einzugehen, Stärken und Schwächen zu erkennen und so den individuellen Entwicklungsverlauf zu begleiten und differenziert zu fördern. Um dieses zu leisten, bedarf es noch vieler, auf den ersten Blick unsichtbarer Tätigkeiten, die wir hier darstellen wollen. (AV BayKiBiG § 14)



4 Pädagogische Arbeit

4.1 Leitgedanken

**Das Kind soll lernen das Leben zu schätzen,
und zu schützen,
um sich darin wohl fühlen zu können.**

Das Kind soll Lebensfreude entwickeln. Es soll lernen das Leben zu schätzen und zu schützen - das eigene Leben - das Leben anderer - das Leben von Tieren und Pflanzen.

Für uns steht daher das Kind in seiner Vielfalt und Einzigartigkeit, mit seiner ihm ganz eigenen Gesamtpersönlichkeit im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Kind wollen wir in seiner Selbstkompetenz stärken, fördern und ihm helfen „Wurzeln und Flügel“ auszubilden, mit denen es sein weiteres Leben gut bewältigen kann, um sich so wohl fühlen zu können.

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

Neben der Ichkompetenz legen wir Wert auf die Förderung der sozialen Kompetenz. Die Einbindung in eine Gruppe ermöglicht dem Kind vielfältige soziale Erfahrungen zu machen. Das Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und den Betreuerinnen aufbauen zu können. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denjenigen anderer in Bezug zu setzen, eigene Interessen und die der anderen kennenzulernen und miteinander abzuwägen. Wir legen bei jedem Kind Wert darauf, dass es dem Entwicklungsstand entsprechend, erste Erfahrungen mit demokratischer Beteiligung, Partizipation, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit erproben kann. In Konfliktfällen geht es uns darum, gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die Besonderheit in unserem „Haus für Kinder“ ist die Altersbreite von ein bis zehn Jahren.

Dadurch lernen Kinder von Kindern.



Wichtig für uns ist es, die Möglichkeit zu bieten, eine kindgerechte und altersentsprechende Entwicklung zu erleben, dabei die Regeln und Rituale als Hilfestellung und Halt und nicht als Einschränkung zu erfahren.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Förderung der Sachkompetenz der uns anvertrauten Kinder. Sinn der Vielzahl der in der Gruppe unternommenen Aktivitäten ist es Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken.

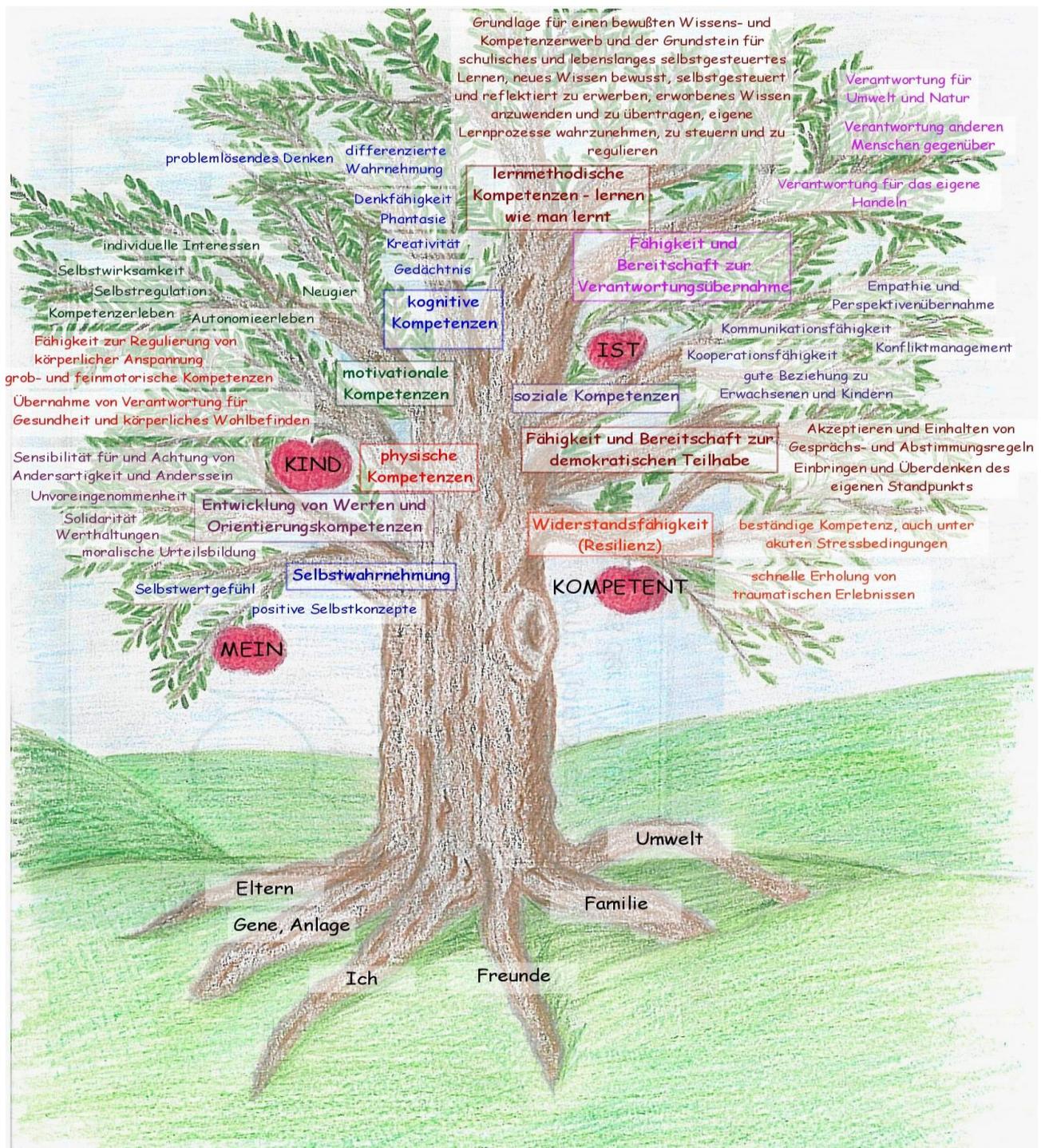
Wir sind eine katholische Einrichtung, daher spielt die Religionspädagogik eine wichtige Rolle. Unser christlicher Glaube und die Religion liefern wichtige Beiträge, um unser oben genanntes Leitbild zu verwirklichen. Wir wollen die christlichen Werte vermitteln, das Kirchenjahr begleiten, religiöse Fragen kindgemäß klären und so dem Kind Sinn und Lebenshilfe geben.

In allen Bereichen steht das Spiel im Mittelpunkt. Es ist eine dem Kind entsprechende Tätigkeit. Alle Erziehungs- und Bildungsinhalte gründen auf diesem Prinzip. Es ist die Grundlage der Pädagogik und durchzieht den gesamten Alltag in unserer Einrichtung.



4.2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit des Kindes unterstützt und fördert das Personal, dem Entwicklungsstand entsprechend, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes, folgende Basiskompetenzen (nach BayKiBiG § 2):



4.3 Partizipation

Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG

Die Kinder sollen altersentsprechend an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Nach dem Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz sollen alle Kinder dem Alter entsprechend ein partnerschaftlich-demokratisches Verhalten kennenlernen. Dabei werden sie von Erwachsenen unterstützt.

Die „Teilhabe-Mitbestimmung“ erfolgt bei uns im täglichen Erleben des Alltags bei:

- Gesprächskreisen
- Kinderkonferenzen
- Abstimmungen
- Spielen
- Freispielzeit
- Beschäftigungen
- Reflexionen

Dabei kann das Kind mitreden, sich beteiligen, mitentscheiden, abstimmen, Ja- und Nein-Sagen. Es lernt, respektvollen Umgang, mehr Verantwortung zu übernehmen, selbstbewusst zu werden und gemeinsame Lösungen zu finden.

4.4 Beschwerdemanagement

Ein pädagogisches Prinzip in unserer Einrichtung ist, dass wir allen **Kindern** und **Eltern** Raum geben, Unklarheiten bei Leitung, Gruppenpersonal, Elternbeirat und Träger sowie in Umfragen zu äußern. Ideen, Anregungen, Kritik, Lob und positive Rückmeldungen werden als hilfreich für die Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung gesehen.

Die Anliegen werden objektiv in einer kollegialen Teamberatung (Mitarbeiterteam) erörtert, dokumentiert und reflektiert. Gemeinsam finden Gespräche mit Kindern bzw. Eltern statt, damit Lösungen erarbeitet werden können.

Mitarbeiter haben die Möglichkeit ihre Anliegen im Team, im Einzelgespräch mit Gruppenleitung / Leitung / Träger / Ordinariat vorzubringen und zu klären um gemeinsame Lösungswege zu finden.

4.5 Bildungs- und Erziehungsziele (AV BayKiBiG § 4-13)

Während der gesamten Zeit im Haus für Kinder orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an folgenden Bildungs- und Erziehungszielen:

4.5.1. Sprachliche Bildung und Förderung

Die wichtigste Phase für den Spracherwerb stellt die Zeit bis zum sechsten Lebensjahr dar. Mittels der Sprache kann das Kind andere verstehen und sich selbst verständlich machen. Sprache ist die Voraussetzung für die Verarbeitung von Erlebnissen. Sie ist notwendig, um Kontakte aufnehmen zu können und um zu erzählen, zu fabulieren und zu reimen. Und nur durch sie ist es dem Kind möglich, seine Bedürfnisse und Gefühle zu äußern.

Die Sprache ist das wichtigste Kontaktmittel zur Außenwelt.

Feste Rituale und häufige Wiederholungen fördern und festigen den Spracherwerb. Mit Lust und Freude wollen wir den Kindern die Welt der Sprache näherbringen.

Bei Bedarf wird in Zusammenarbeit mit der Schule ein „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ angeboten, um Defizite des Spracherwerbs ausgleichen zu können.

Dies geschieht durch:

Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Einzelgespräche, Fingerspiele, Reime, Lieder, Gebete, Bilderbücher, Märchen, Klanggeschichten, CD's hören, Tanzlieder, Sinnesspiele, Rollenspiele (sowohl angeleitet, als auch in der Freispielzeit), Tischgespräche (z.B. während der Brotzeit), Konfliktgespräche, Rätsel, Gedichte, Würzburger Sprachmodell (für die Vorschulkinder)



*Die Grenzen meiner Sprache sind
die Grenzen meiner Welt
(Wittgenstein)*

4.5.2. *Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen*

Wir sind eine katholische Einrichtung, daher spielt für uns die Religionspädagogik eine wichtige Rolle im Alltag mit den Kindern. Wir wollen im Kirchenjahr christliche Werte vermitteln, religiöse, soziale und emotionale Fragen kindgerecht klären, und somit dem Kind Sinn und Lebenshilfe geben. Durch Gebete, Lieder, Spiele, Gespräche, Feste und Feiern binden wir den christlichen Glauben in den Kindergarten-Alltag mit ein.

4.5.3. *Mathematische Bildung*

Die Kinder sollen, dem Alter entsprechend, Zahlen, Mengen, Formen und Farben erkennen und damit umgehen können. Außerdem sollen sie Zeiträume, Gewichte, Längen und Rauminhalte vergleichen können und den Umgang mit Geld kennenlernen.

Beispiele für Aktivitäten, durch die diese Fähigkeiten gefördert werden, sind: Würfeln, Tischspiele, wiegen, abmessen, vergleichen, Zuordnungsspiele, Konstruktions- und Baueckenspiel

4.5.4. *Naturwissenschaftliche und technische Bildung*

Kinder sollen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen und verstehen können. Durch Erforschen und Experimentieren können die Kinder ihr Wissen erweitern und festigen. Durch Bilderbücher, Projekte, Beobachtungen, Spaziergänge, Aufenthalte im Freien, Ausflüge und Exkursionen wollen wir den Kindern diesen Bereich näherbringen.

4.5.5. *Umweltbildung und Erziehung*

Dieser Bereich soll den Kindern die Umwelt und ihre Schönheit näherbringen. Außerdem soll ein umweltbewusstes Handeln eingeübt werden (z.B. Mülltrennung, Umgang mit Wasser, Strom, Tieren und Pflanzen). Dadurch übernehmen die Kinder Verantwortung für Natur und Umwelt. Durch Bilderbücher, Geschichten, Sinnesübungen, Spaziergänge, Beobachtungen, Projekte, Experimente und vieles mehr wird dieses Bildungsziel umgesetzt.

4.5.6. *Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung, Literacy*

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von informationstechnischen Geräten und Medien im Alltag kennenlernen. Des Weiteren ist es wichtig, den sorgsamen Umgang mit den Geräten und Medien einzuüben (CD-Player, Bücher, Zeitschriften, Telefon, Fotoapparat, Radio).

4.5.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, um selbstständig etwas gestalten zu können. Mit verschiedenen Materialien und Kreativwerkstoffen können die Kinder in der Freispielzeit und in der angeleiteten Beschäftigung Mal- und Bastelangebote kennenlernen. Die Kinder sollen den Umgang mit Stiften, Pinsel, Kleber, Schere, Knete, Sand, Wasser, Matsch, Papier, Stoff, Wolle usw. erlernen. Durch regelmäßiges Malen wird die Malentwicklung des Kindes in den „Malentwicklungsmappen“ dokumentiert. In der Kreativmappe werden die Mal- und Bastelarbeiten aufbewahrt.

Fantasie, Kreativität, Konzentration, Ausdauer, Geschicklichkeit, Genauigkeit und Sinneswahrnehmungen werden dadurch gefördert.

4.5.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Bereits im Kleinkindalter werden die Kinder durch Musik, Töne, Klänge und Lieder fasziniert und neugierig auf Musik gemacht.

Zuhören, Nachahmen, Singen, Tanzen, Bewegen, Klatschen, Stampfen, sowie der Umgang mit körpereigenen Instrumenten und Orff-Instrumenten sind ein Einstieg in die musikalische Bildung und Erziehung in unserem Haus. Beispiele für Beschäftigungsmöglichkeiten mit Musik und Klängen sind: Lieder, Klanggeschichten, Rhythmik, Bewegungsspiele und das Experimentieren mit Instrumenten. CD`s mit Entspannungsmusik, Kinderliedern, Volksliedern oder klassischer Musik runden zu bestimmten Anlässen unsere Beschäftigungen ab.

4.5.9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungsformen im Krippen-, Vorschul- und Schulbereich. In unserer Einrichtung gibt es regelmäßige und vielfältige Bewegungsangebote, wie z.B.: Turnen, Spiel im Garten, Rutschbahn, Klettergerüst, Schaukel, Spaziergänge, Rhythmik, Bewegungs- und Laufspiele, Roller-, Dreirad-, Bobbycar-Fahrten, Klettern, Balancieren, Tanzspiele, Ballspiele. Dadurch wird Motorik, Geschicklichkeit, Umgang mit Geräten, Ausdauer und Konzentration entwickelt und gefördert.

4.5.10. Gesundheitserziehung

Wie noch im Punkt „Gesundheitlich-pflegerischer / lebenspraktischer Bereich“ sehr ausführlich beschrieben wird, ist dieser Aspekt der Erziehung für uns sehr wichtig. Themen wie z. B. „Gesunde Ernährung“, „Der Zahnarzt besucht uns“, regelmäßiges, gemeinsames Kochen und Essen, Turnen, Tanzen und viel frische Luft, Meditations- und Entspannungsspiele, Verhalten im Straßenverkehr und ein Besuch bei der Feuerwehr – Brandschutzerziehung sollen diese Ziele noch vertiefen.

4.6 Resilienz = Widerstandskraft

Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resilienz bezeichnet psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungskrisen.

Es geht um die Fähigkeit, sich von einer schwierigen Lebenssituation „nicht unterkriegen“ zu lassen, bzw. nicht daran zu zerbrechen.

von Inge Pape

Schützende Bedingungen:

- Zielorientierung
- Problemlösefähigkeiten
- Optimismus
- Selbständigkeit
- Kontaktfreudigkeit
- Neugier
- Integration
- Kommunikationsfreudigkeit
- Emotionale Ausgeglichenheit
- Aktivität
- Bewegungsfreude
- enge Bezugspersonen
- positive/gute Identifikationsfiguren
- Freunde
- Struktur/Riten im Alltag
- Vorbilder

In „Perik Beobachtungsbögen“ werden folgende Punkte beachtet, die wichtig zur Förderung der Resilienz sind:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung
- Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

Basiskompetenz stärken:

- Begrüßung des einzelnen Kindes
- Kinder einzeln wahrnehmen und sich Zeit nehmen
- Kinder nicht alles abnehmen, sondern sie ausprobieren lassen und an Herausforderungen wachsen lassen
- Freispiel stärkt Kinder
- Was spiele ich, mit wem, soziale Fähigkeiten entwickeln, Verantwortung übernehmen, Selbstwertgefühl und Stärken stärken, Vermittlung von Werten und Vorlieben, Hilfsbereitschaft

Wichtige Erfahrungen für die Entwicklung der Resilienz des Kindes sind:

Ich bin wertvoll.
Ich werde geliebt.
Ich bin kompetent.
Ich trage Verantwortung.



4.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, um den Entwicklungsstand des Kindes wahrzunehmen.

Somit können wir das Kind da abholen, wo es „steht“ und es in der Einzelsituation, im Freispiel, in der Gruppe und bei gezielten Bildungseinheiten fördern und begleiten.

Anhand von den Beobachtungsbögen

- **seldak** (= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern),
- **sismik** (= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und
- **perik** (= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) erhalten wir einen ganzheitlichen Überblick im Kindergartenalter. Diese Beobachtungsbögen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Für jedes Kind ergibt sich daraus ein individueller Förderplan.

Bei den Krippenkindern wird ein selbsterarbeiteter Beobachtungsbogen verwendet.

4.8 Eingewöhnung/Bindung

<i>Krippenkinder</i>	<i>Kindergartenkinder</i>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Loslösen von den Eltern • langsamer Aufbau einer intensiven Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft • vertraut werden mit individuellem Kind, Gruppe, Räumlichkeiten, Regeln einfühlsame • Zuwendung • Präsenz zeigen bei Eigenaktivität der Kinder / Blickkontakt • Hilfe und Unterstützung im Umgang mit unterschiedlichen Gefühlen und Aufgaben • Ermunterung und Ermutigung zu Neuem 	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertraut werden mit Gruppe und Räumlichkeiten • Vertraut werden mit neuen Bezugspersonen und Regeln • Freunde finden • Abnabelung vom Elternhaus • Hineinwachsen in den Kindergartenalltag

Die Kinder werden angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ eingewöhnt.

1. Rechtzeitige Information der Eltern
2. Dreitägige Grundphase (Eltern sind in der Gruppe anwesend)
3. Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung (Eltern verlassen für kurze Zeit den Raum, sind aber in der Nähe)
4. Stabilisierungsphase (die Trennungszeiten werden nach und nach verlängert)
5. Schlussphase (Kind bleibt allein in der Einrichtung, Eltern sind jederzeit erreichbar)

Sorgsam gestaltete Eingewöhnungsphasen fördern einen stabilen Beziehungsaufbau, der das Kind die gesamte Zeit in unserer Einrichtung prägt.

4.9 Gesundheitlich-pflegerischer Bereich / lebenspraktischer Bereich /

Schutzauftrag

4.9.1. Ernährung und Essen:

Den Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung zu achten. Dabei versuchen wir auch, die Eltern mit einzubeziehen.

Bei uns in der Einrichtung wird regelmäßig, dem Alter entsprechend und in Kleingruppen, gekocht. Der Koch-Tag ist bei den Kindern sehr beliebt, denn hier lernen sie die Lebensmittel und Küchenutensilien, sowie deren Verwendung kennen. Die Kinder bereiten die Speisen unter sicherer Anleitung selbst zu, die dann gemeinsam mit der ganzen Gruppe gegessen werden. Beim Essen wird den Kindern jeder Altersgruppe der richtige Umgang mit Besteck und unsere Esskultur nähergebracht. Wir unterstützen und geben Hilfestellung beim täglichen Essen der Kinder.

4.9.2. Körperhygiene und Sauberkeitserziehung

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen im Laufe der Zeit selbstständig und eigenverantwortlich bewältigen kann.

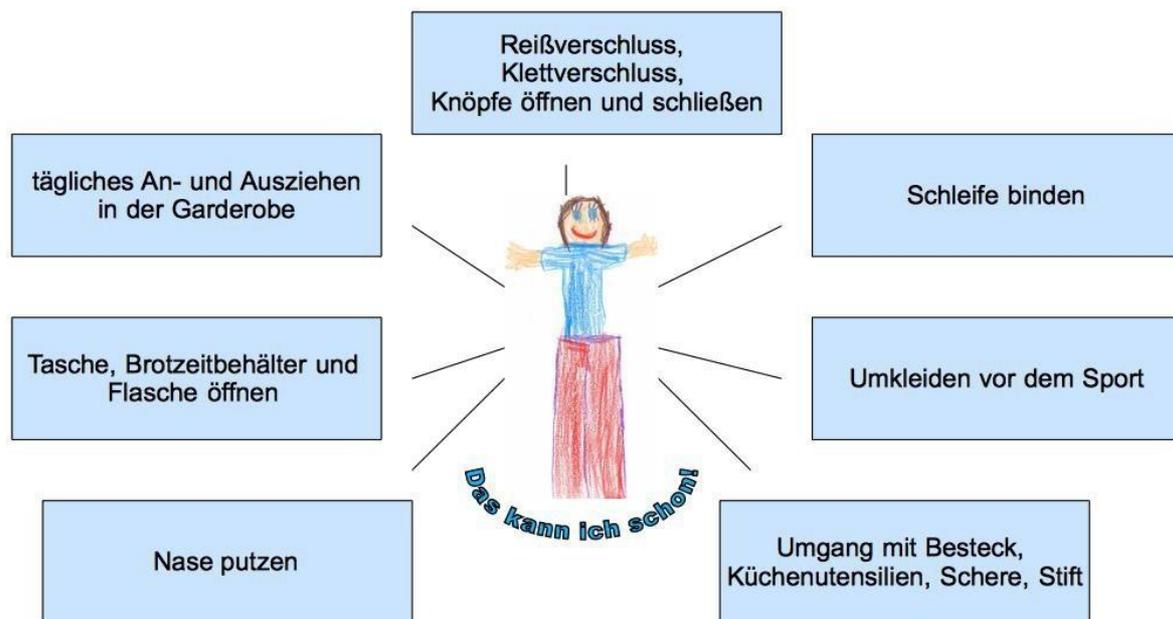
Die Kinder sollen sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen (z.B. Hände waschen, Nase putzen). Kleinstkinder und jüngere Kinder sind dabei anfangs auf die Fürsorge, Vorbildfunktion und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Besonders wichtig ist uns, dass sich die Kinder im Bereich der Körperpflege und Sauberkeitserziehung sehr wohlfühlen.

Während des Wickelns achten wir auf eine beziehungs- und liebevolle Pflege. Die Kinder dürfen selbstständig den Wickelplatz „erklettern“ und beim An- und Ausziehen mithelfen. Durch Blickkontakt, Körper- und Krabbelspiele, Verse, Reime und Gespräche wird eine liebevolle Pflege ermöglicht.

Im Laufe der Zeit sollen sich die Kinder Selbstständigkeit und Sicherheit aneignen. Wir gehen dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.

4.9.3. *Lebenspraktischer Bereich*

Die Kinder sollen in diesem Bereich Selbstständigkeit in alltäglichen Situationen erlangen. Dies geschieht immer in Zusammenarbeit mit den Eltern.



4.9.4. *Schlafen und Ruhen*

Der Schlaf- und Ruhebereich bietet den jüngeren Kindern Raum, sich zu entspannen, sich auszuruhen, zu schlafen und zu träumen. Hier kann man sich vom betriebsamen Alltag zurückziehen und sich erholen. Das gemeinsame Schlafengehen zur Mittagszeit wird von einer Kollegin durch feste Rituale begleitet, wodurch eine gute Atmosphäre geschaffen wird. Hier können die Kinder wieder Energie und Konzentration für die nächsten Stunden aufbauen.

4.9.5. *Schutzauftrag SGBV § 8a)*

Da uns das Wohl der uns anvertrauten Kinder sehr am Herzen liegt, werden bei konkreten Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung Maßnahmen unseres erarbeiteten Schutzkonzeptes eingeleitet.

Dies sind unter anderem:

- Beobachtung, Dokumentation
- Teambesprechung, kollegiale Beratung, Fallbesprechung
- Elterngespräche
- Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft des Kinderschutzbunds oder des Caritasverbands/Präventionsbeauftragte des Ordinariats (Gespräche, Maßnahmenkatalog)
- Informieren des Kreisjugendamts, weiteres Vorgehen durch das Amt für Jugend und Familie, Absprache welche Maßnahmen bei uns zum Wohle des Kindes umgesetzt werden müssen
- In unserer Einrichtung arbeiten nur Kräfte, die ein erweitertes Führungszeugnis, ohne Eintrag vorlegen können. Dieses muss alle 5 Jahre neu beantragt werden.
- Das gesamte Team nahm an der Fortbildung „Schutzauftrag“ teil.
- Weitere Ausführungen können sie im Schutzkonzept jederzeit einsehen.
- Bei Anmeldung muss das „Früherkennungsheft“ mit der Impfberatung vorgelegt werden.



4.10 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Gleichwertigkeit und Wertschätzung der Geschlechter und Begabungen



> das Kind erwirbt dadurch ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen und besonderer Begabungen

kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier



> das Kind erlebt und lernt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen

Gleichwertigkeit und Wertschätzung von Kindern mit Behinderung und Kindern, die von Behinderung bedroht sind



> das Kind erlebt und lernt ein selbstverständliches Miteinander in der Gruppe kennenzulernen

Ziele sind

Individualisierung von Lernprozessen

Förderung sozialer Integrationsprozesse

Orientierung an Stärken und Fähigkeiten

Hilfe durch

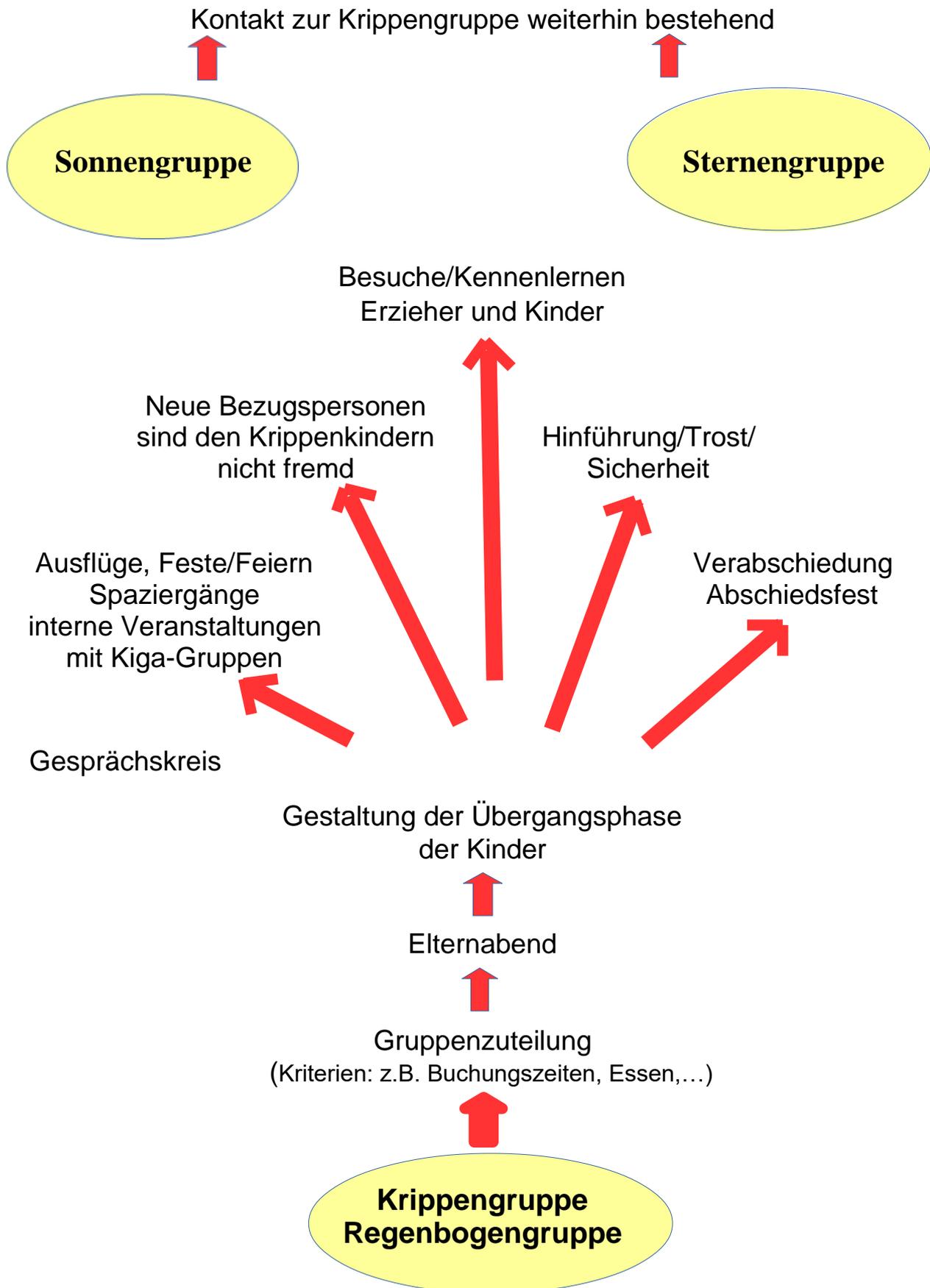
Fachdienste

individuelle Elternarbeit

Sprachkurse

besondere Hilfsmittel, Spielmaterial

4.11 Übergang des Kindes von der Krippe zum Kindergarten



4.12 Schulvorbereitung - Kooperation Kindergarten – Grundschule, Schulkinderbetreuung (BayKiBiG Art 15)

Die Vorbereitungen auf den Übergang in die Schule und der Prozess der Reifung zur Schulfähigkeit beginnen im Kindergartenalltag.

Ganz in der Erwartung endlich Vorschulkind zu sein, dürfen und wollen die Kinder in dem Jahr vor der Einschulung besondere Aufgaben übernehmen.

Wir beobachten, fordern und fördern ihre zunehmende Selbständigkeit, ihr Selbstbewusstsein, erstes Verantwortungsbewusstsein und Pflichtgefühl und ihre Fähigkeiten im sozialen und emotionalen Bereich. Die Lernfreude und der Eifer, jetzt etwas Wichtiges tun zu dürfen, sind eine gute Motivation. Unser Angebot ist von daher vielseitig und breit gefächert, um alle Bereiche zu umfassen.

Mit dem Einsatz des Würzburger Trainingsprogramms „Hören, lauschen, lernen“ erweitern wir gezielt die Sprachkompetenz, das phonologische Bewusstsein und bereiten so auf den Erwerb der Schriftsprache vor. So gewinnen wir auch aussagekräftige Hinweise auf die Schulfähigkeit. Kreative und handwerkliche Arbeiten üben Ausdauer, Durchhaltevermögen und motorische Fähigkeiten. Hier hat sich bei uns besonders das Weben eines Teppichs bewährt, dass sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Im Rahmen des normalen Alltages erhalten unsere Vorschulkinder differenzierte, anspruchsvollere Aufgaben in den verschiedenen Bildungsbereichen. Sie erhalten im Freispiel, wie auch in der gezielten Beschäftigung Spiel- und Lernangebote, wobei unter anderem auch mathematische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse erworben werden.

Mit Rollenspielen, einem Schulbesuch, dem Basteln der Schultüte und einer Abschiedsfeier, wird alljährlich der Übergang zur Schule vorbereitet.

Elterngespräche im Hinblick auf Schulfähigkeit (Schulfähigkeitsbogen), Austausch mit den Lehrkräften, gegenseitige Einladungen und gemeinsame Elternabende runden unsere Kooperation Kindergarten-Grundschule ab.

Bei Bedarf nehmen Kinder (mit und ohne Migrationshintergrund) am „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teil, die einer gezielten Begleitung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Lehrkräfte der Grundschule halten mit den Vorschulkindern Kooperationsstunden ab, um die Kinder kennenzulernen und sie spielerisch auf die Schule vorzubereiten.

Die Schulkinder kommen nach Bedarf zur Mittagsbetreuung in unsere

Einrichtung. Nach dem Mittagessen ist es uns wichtig, dass sie ihren Bewegungsdrang ausleben können (z.B. im Garten). Wenn von den Eltern gewünscht, unterstützen wir die Kinder bei den Hausaufgaben.

Die Kinder können zwischen verschiedenen Angeboten, wie z. B. Malen, Basteln oder Spielen wählen.

4.12.1. Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtungen und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung**, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen**. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).
- **Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche**, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich

vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem **„Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“** nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**.



4.13 Tagesablauf

4.13.1. Begrüßung

Die Kinder werden beim Eintreffen im Gruppenraum in Empfang genommen und begrüßt. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, sich mit dem Erzieherpersonal über die Kinder kurz auszutauschen.

4.13.2. Morgenkreis

Wenn alle Kinder anwesend sind, findet der Morgenkreis statt. Nach der Begrüßung, einem Lied, Fingerspielen oder Reimen, werden die Erlebnisse der Kinder ausgetauscht, und die Besonderheiten des Tages besprochen. Zum Abschluss wird gemeinsam gebetet.



Die Kinder schulden uns keine Dankbarkeit dafür, dass wir sie erziehen!

Vielmehr haben wir ihnen dankbar zu sein, dass sie sich uns anvertrauen und unser Leben mit Licht erfüllen.

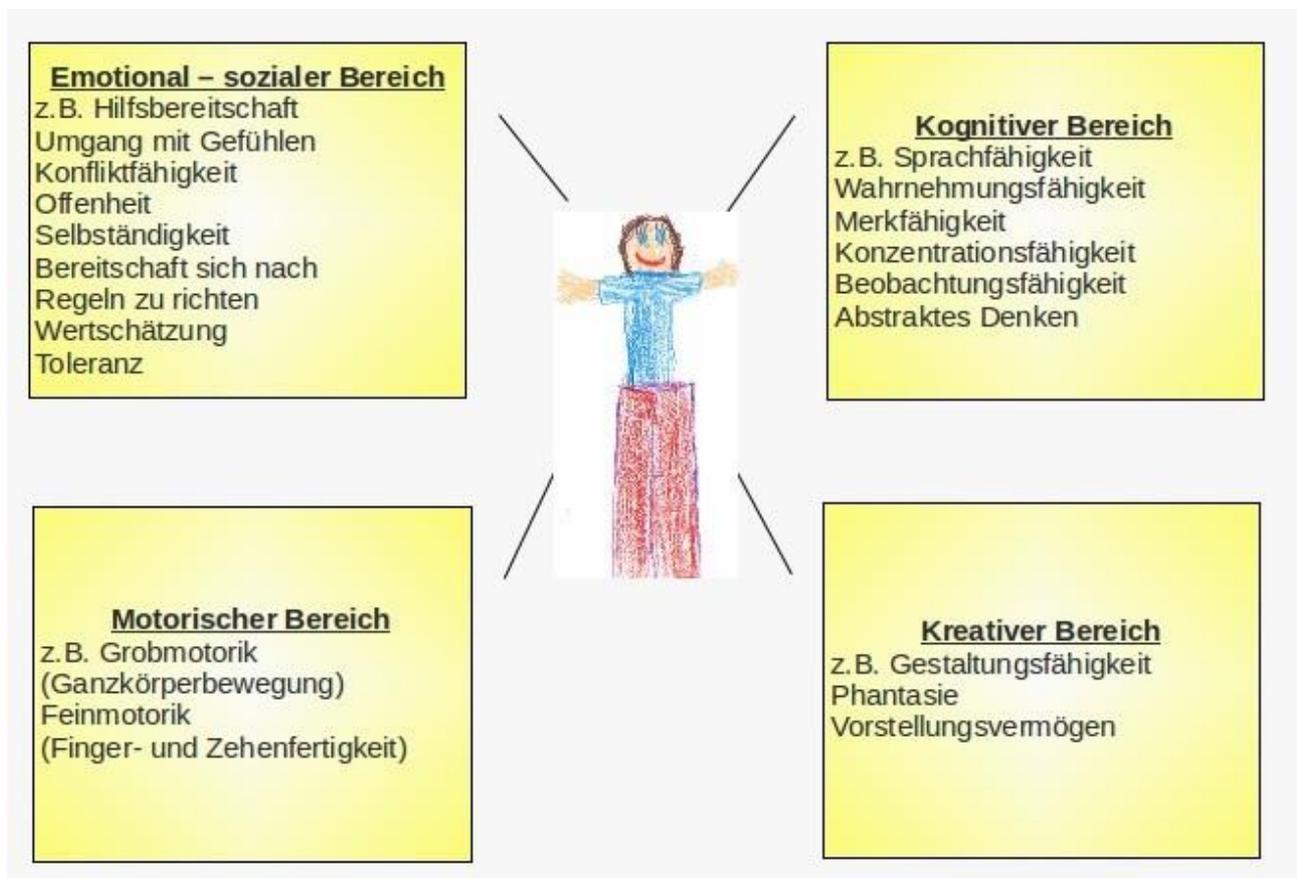
(Janusz Korczak)

4.13.3. Freispielzeit im Raum

Den größten und wichtigsten Teil des Tagesablaufs nimmt das FREISPIEL ein. Die Kinder können selbständig aus dem, vom Personal vorbereiteten Raum- und Materialangebot auswählen. Auch die Wahl der Spielpartner und die Dauer der Aktivität wird vom Kind bestimmt. Während der Freispielzeit können die älteren Kinder den Zeitpunkt ihrer Brotzeit selbst wählen. Für die jüngeren Kinder findet nach dem Morgenkreis eine gemeinsame Brotzeit im Krippenbereich statt.

Auch gruppenübergreifende Aktivitäten sind möglich, z.B. beim Malen und Gestalten, im Garten, bei gemeinsamen Festen und Feiern, Ausflügen und in altershomogenen Arbeitsgruppen.

Dadurch werden folgende Bereiche gefördert:



4.13.4. Brotzeit

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Brotzeit die von den Kindern mitgebracht wird.

gemeinsam:

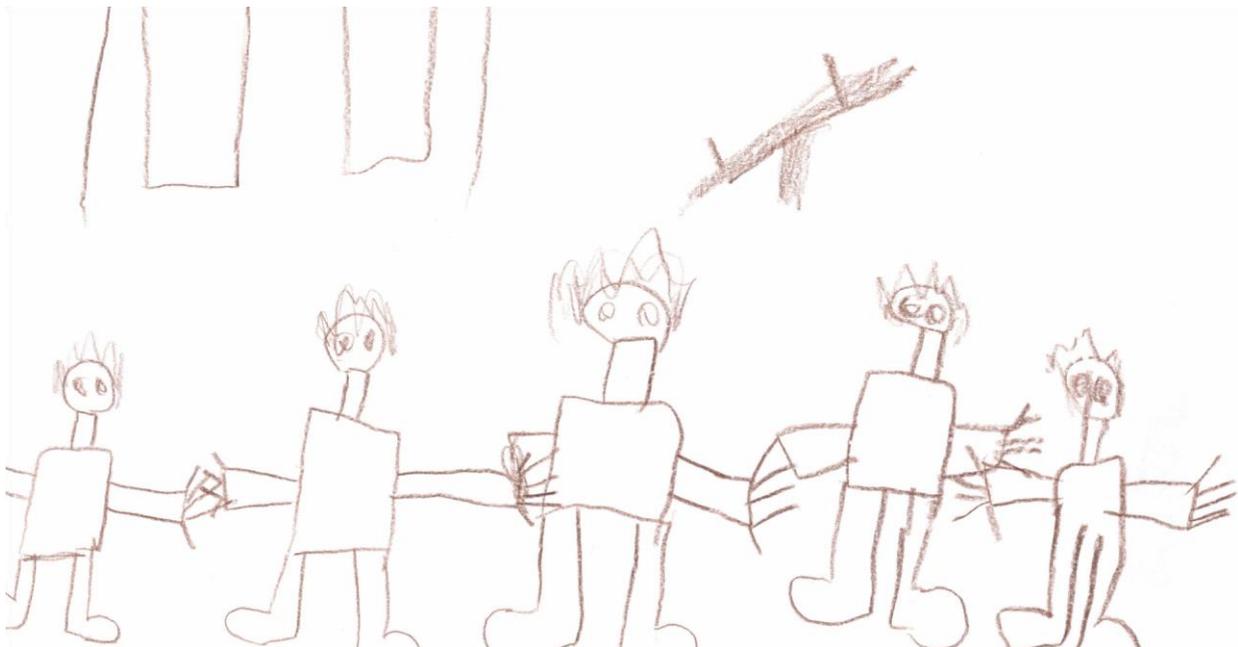
für jüngere Kinder im
Krippenbereich mit
Hilfestellung

gleitend:

für über 3-jährige Kinder,
selbstbestimmend,
während der Freispielzeit
an einem Brotzeittisch

4.13.5. Gemeinsames Aufräumen

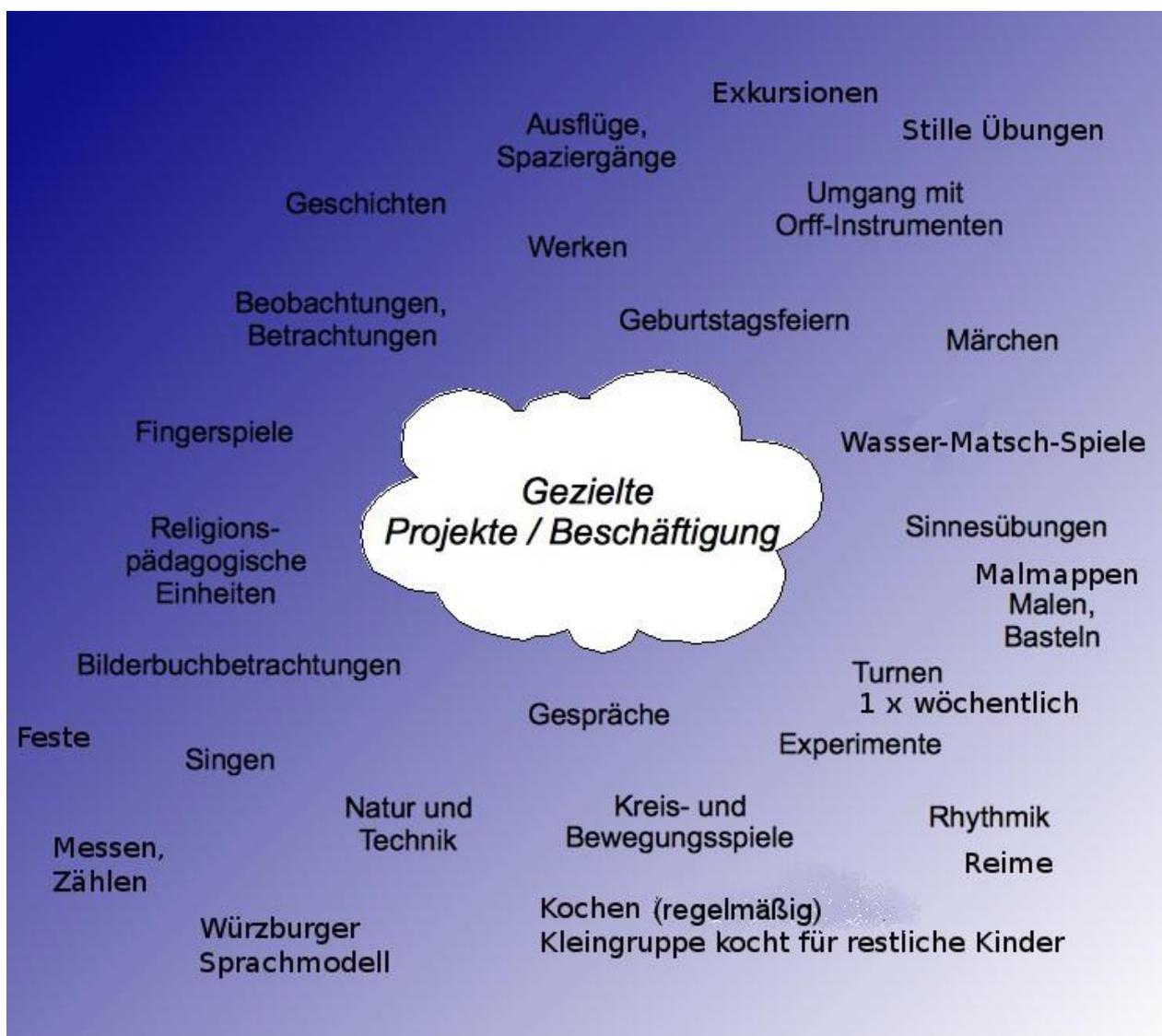
Nachdem die Freispielzeit und die Brotzeit beendet sind, wird durch ein Signal das gemeinsame Aufräumen eingeleitet. Mit vereinten Kräften werden alle Spielbereiche, mit Unterstützung und Anleitung des Personals, aufgeräumt.



4.13.6. Gezielte Beschäftigungen und Projekte

Ein weiterer, wichtiger Teil des Tagesablaufs ist die gezielte Beschäftigung; diese richtet sich nach verschiedenen Gegebenheiten und Alter, z.B. Bedürfnisse der Kinder, dem Jahreskreis, den Festen und Feiern, dem Gemeindeleben, Tagesereignissen, usw. Eine große Rolle spielt dabei die Sprache. Das kindliche Spiel wird gezielt reflektiert, um bildungswirksam zu werden.

Die Beschäftigungen finden für die Gesamtgruppe oder in Teilgruppen statt, im Gruppenraum bzw. in einer unserer weiteren Räumlichkeiten.



4.13.7. Freispielzeit im Garten

Nachdem sich die Kinder der Witterung entsprechend angezogen haben, gehen wir in den Garten zur Freispielzeit. Die Kinder können selbstständig Spielpartner, Ort und Spielzeug auswählen. Wir legen Wert darauf, dass die gemeinsam mit den Kindern erarbeiteten Gartenregeln eingehalten werden. Im Sommer bieten wir den Kindern zusätzlich Wasser-Matschspiele an. Bei Schnee besteht die Möglichkeit unseren Hügel mit „Schneerutscherl“ zu befahren.

4.13.8. Mittagessen

Wir bieten den Kindern einen abwechslungsreichen Speiseplan an. Das Essen wird uns tiefgefroren angeliefert. Wir bereiten es im Konvektor-Ofen täglich zu.

Die Kinder begeben sich ab 11:30 Uhr (Kinderkrippe) bzw. 11:45 Uhr (Kindergarten) und ca. 12:45 Uhr (Schulkinder) gestaffelt in den jeweiligen Essbereich. Nach einem gemeinsamen Beginn wird das Essen in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen. Dem Alter entsprechend gibt es natürlich Unterstützung und Hilfe bei der Essensaufnahme.

4.13.9. Schlafen, Ruhen der jüngeren Kinder

von ca. 12:00 bis 14:00 Uhr

Nach dem Mittagessen werden die Kinder auf das Schlafen vorbereitet. Wir gehen Wickeln, auf die Toilette, waschen Gesicht und Hände. Im Schlafbereich stehen für jedes Kind eine Matratze mit eigenem Bettzeug und Kuscheltier zur Verfügung. Mit Liedern, Versen, Reimen und der Spieluhr beginnt die Schlaf- und Ruhephase. Die „Ruhekinder“ haben die Möglichkeit sich, z. B. mit Bilderbüchern und leiser Entspannungsmusik zu erholen.

4.13.10. Schulkinderbetreuung

Die Schulkinderbetreuung beginnt gestaffelt ab ca. 11:45 Uhr, mit Freispielzeit und Mittagessen. Wenn gewünscht, unterstützen wir die Kinder bei ihren Hausaufgaben. Nach Absprache dürfen die Schulkinder selbstständig die Räumlichkeiten und Angebote, wie z. B. den Garten oder den Maltisch nutzen.

4.13.11. Abholzeit

Nach der Kernzeit, um 12:15 Uhr, werden die ersten Kinder, je nach Buchungslänge, im Garten bzw. in den Gruppenräumen abgeholt. Kinder und Eltern verabschieden sich persönlich beim Personal.

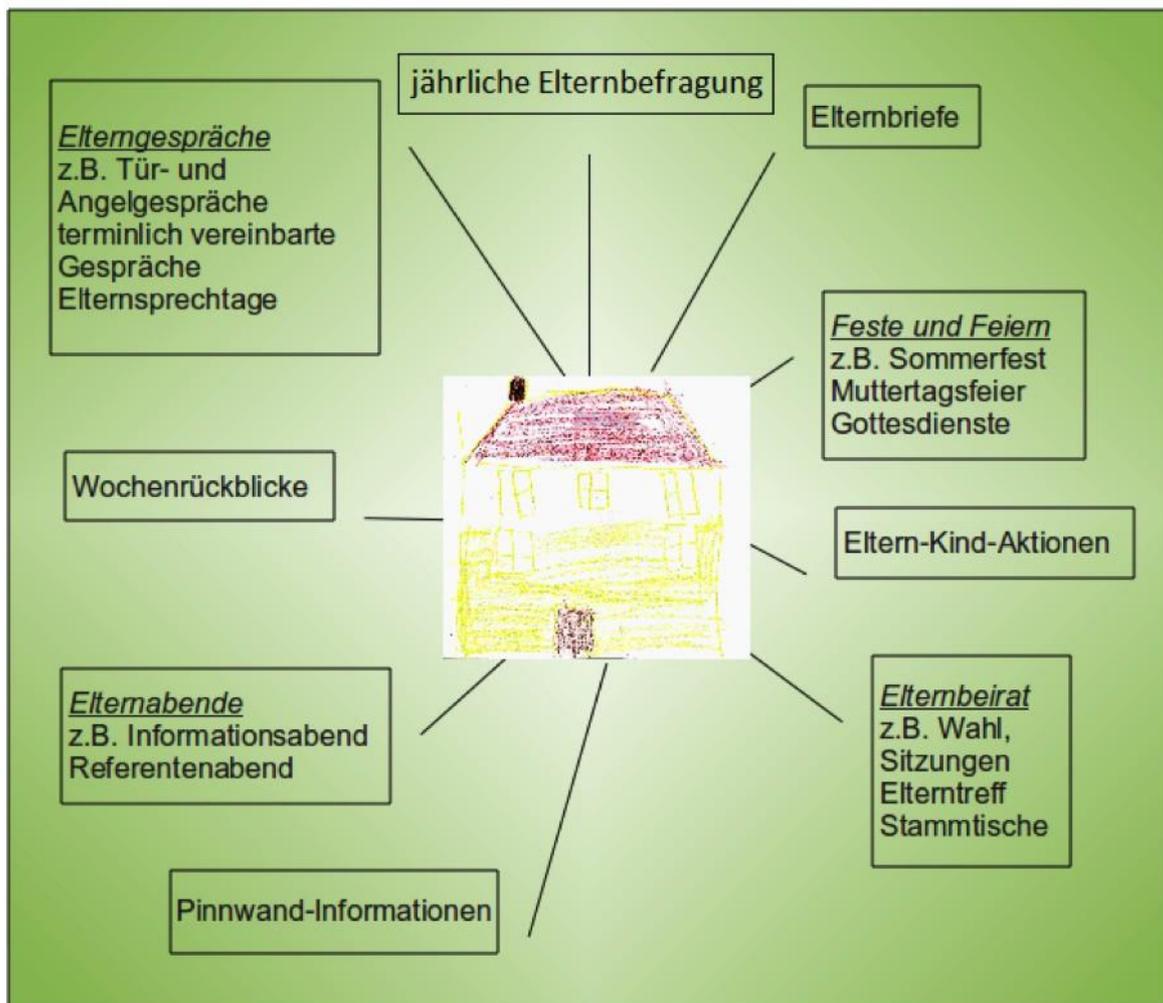
5 Zusammenarbeit

5.1 Eltern

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher des Kindes. Daher steht das Leben im Haus für Kinder und alles, was dort geschieht, in enger Verbindung mit der Familie, aus der das Kind kommt. Die Erziehung hier im Haus ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern. Somit sind die Eltern unsere wichtigsten Erziehungspartner, mit denen wir vertrauensvoll zusammenarbeiten wollen – *zum Wohl des Kindes!*

Wie in BayKiBiG Art 14 steht, arbeiten Eltern und pädagogisches Personal partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

Wir bieten Ihnen:



5.2 Träger

Das Haus für Kinder ist in der Trägerschaft der katholischen Pfarrkirchenstiftung Höslwang, Kirchplatz 3.

Tel.: (08055) 420, Fax: (08055) 189871

E-Mail: st.nikolaus.hoeslwang@ebmuc.de

Dadurch ist sichergestellt, dass unsere Einrichtung von der Aufsichtsbehörde (Landratsamt Rosenheim) als anerkannt gilt, durch die Betriebserlaubnis (1995 und folgende).

Für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserem Haus gibt es einen gesetzlichen Rahmen. Für die Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit, auch für die Öffnungszeiten und die Ferienordnung ist der Träger letztlich verantwortlich.

Der Träger (die Kirchenverwaltung) entscheidet jährlich über den Haushaltsplan, der in Kooperation mit der Leitung erstellt wird.

Unmittelbarer Vorgesetzter aller Angestellten der kirchlichen Einrichtung ist der örtliche Pfarrer mit der Kirchenverwaltung. Er unterstützt uns bei der Vorbereitung und Gestaltung von Kindergottesdiensten und Feierlichkeiten, Elternabenden und Verwaltungstätigkeiten.

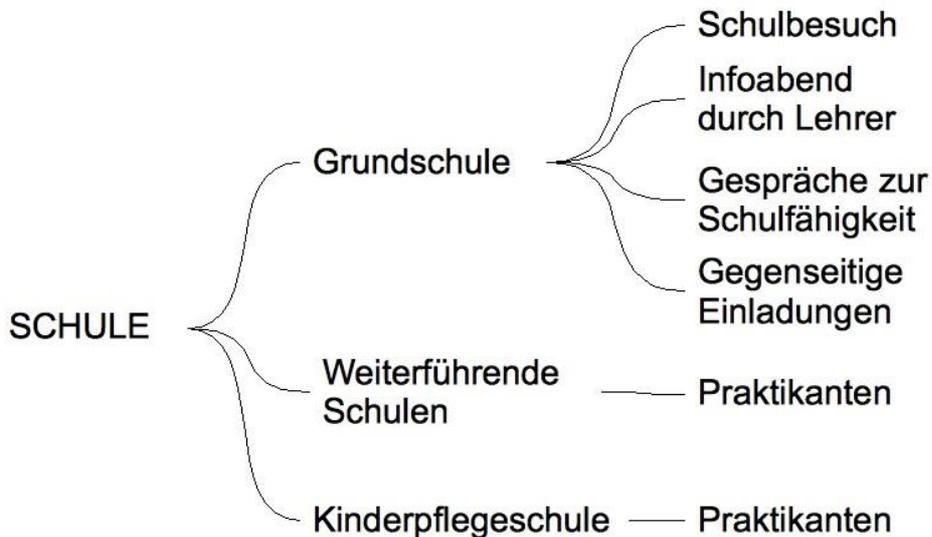
Die Gesamtkosten des Hauses für Kinder werden wie folgt getragen:

- durch Elternbeiträge
- durch kommunale Zuschüsse
- durch staatliche Zuschüsse

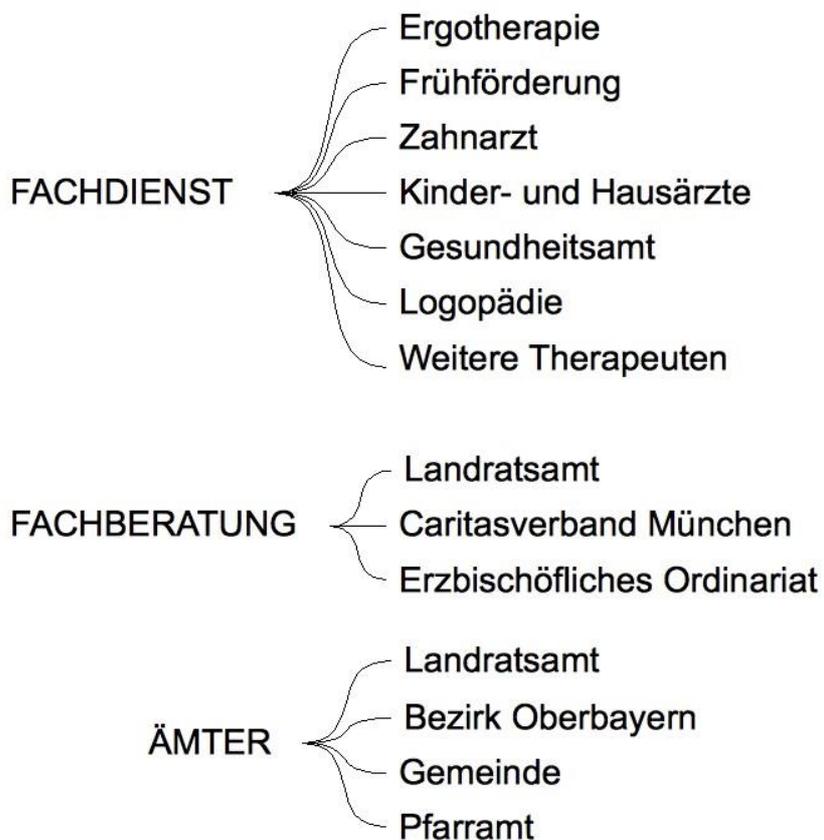
Ein mögliches Defizit übernimmt die Gemeinde Höslwang, anteilmäßig die Gemeinden der Gastkinder und teils ein Zuschuss des erzbischöflichen Ordinariats München.



5.3 Schulen



5.4 Fachdienste, Ämter und Gremien



6 Öffentlichkeitsarbeit

6 Öffentlichkeitsarbeit

Qualifizierte Pädagogik erfordert Kontakt und Austausch nach außen. Es ist uns wichtig, den Ort für die Kinder zu erschließen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit erkennbar werden zu lassen. Dies geschieht durch Exkursionen innerhalb des Ortes (z.B. Besuch auf dem Bauernhof, Schreinerei), durch Informationen im Pfarrbrief oder in örtlichen Zeitungen, durch Einladungen der Öffentlichkeit zu Veranstaltungen und Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Pfarrei und ortsansässigen Vereinen. Diese Konzeption kann auf der Homepage der Gemeinde Höslwang eingesehen werden.



*Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen,
Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß geworden,
müssen wir ihnen Flügel schenken.*

Aus Indien

7 Impressum

7 Impressum

Konzeption:

Team des Kindergartens St. Nikolaus 2003

Zeichnungen:

Kindergartenkinder

Überarbeitet vom Team des Hauses für Kinder St. Nikolaus im
September 2010, Herbst 2011, Frühjahr 2017 und Februar 2018/21

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, indem
Sie uns Ihr Kind anvertrauen und wünschen allen Kindern eine gute Zeit in
unserer Einrichtung in Höslwang.

Ihr Team vom „Haus für Kinder St. Nikolaus“



Literaturhinweis

Vgl. „Berliner Modell“: Krippen Wie frühe Betreuung gelingt;
v.J. Maywald/B. Schön (Beltz Verlag)

Vgl. „Würzburger Trainingsprogramm“: Hören, Lauschen; Lernen
v.P. Küspert/W. Schneider (Vandenhoeck & Ruprecht Verlag)

